



UNABHÄNGIG•FÜR•SPEYER

Frau Oberbürgermeisterin
Stefanie Seiler
Maximilianstraße 100

67346 Speyer

Speyer, 22.10.2022

Betreff:

Der Stadtwald soll in einen naturnahen Laubmischwald umgestaltet werden. Einnahmenverluste aus der Holzwirtschaft werden vom Bund erstattet.

Antrag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, (zeitnah) ein Konzept für einen naturnahen Laubmischwald - über die staatlichen Vorgaben hinaus - zu erarbeiten. Der Schutz des Waldbodens soll dabei mitberücksichtigt werden. Auf den zukünftigen Einsatz von Erntemaschinen soll verzichtet werden.

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Kompensationsgelder vom Bund für den Biodiversitätsschutz des Stadtwaldes zu beantragen.

Begründung:

Die Experten des Waldklimagipfels in Berlin 2022 haben erneut bekräftigt, dass dem Klima und dem Artenschutz ein höherer Stellenwert einzuräumen ist. Wir müssen weg von einer ausbeuterischen Beziehung zur Natur hin zu einer regenerativen.

Waldbesitzer, die künftig ihren Wald derart bewirtschaften, dass das Klima und die Biodiversität über staatliche Vorgaben hinaus geschützt werden, erhalten finanzielle Unterstützung vom Bund. Einnahmeverluste, die durch den Verzicht von Holzwirtschaft entstehen, werden ausgeglichen.

Nur noch ungefähr 1/3 der deutschen Wälder ist naturnah. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden die Wälder extrem geschädigt. Ein Umbau der Wälder zu Laubmischwäldern ist wichtig, da solche einen positiven Einfluss auf die Bildung von Grundwasser, auf die Biodiversität und die Resilienz haben. Die Maßnahmen müssen dringend beginnen, besser heute als morgen.

In der Forstwirtschaft herrschte lange der Grundgedanke, dass Bäume isolierte Einzelgänger seien, die gegenseitig im Verdrängungswettbewerb um Wasser, Sonnenlicht und Nahrung

Rosemarie Keller-Mehlem
Kolpingstraße 6
67346 Speyer

Maria Montero-Muth
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

stunden. Wissenschaftler können heute belegen, dass Bäume durch ausgedehnte Netzwerke von Pilzfäden miteinander verbunden sind. Sie tauschen unterirdisch Kohlenstoff, Wasser und Nährstoffe aus. Bäume helfen sich bei Klimastress gegenseitig. Der wahre Wert eines Baumes liegt in seiner Langlebigkeit. Die Anpflanzung von Jung-Bäumen ist kein Ersatz für alte Wälder. Es dauert viele Jahrzehnte, um den biologischen Kohlenstoffspeicher zu erhalten. Deshalb ist die Bewahrung alter Bäume wichtiger als Abholzen und neue Bäume zu pflanzen.

Auch der Erhalt der Biodiversität im Waldboden ist essentiell. Ein beträchtlicher Teil der Artenvielfalt verbirgt sich unter der Erde, aber lange Zeit war darüber nicht viel bekannt. Ein einziges Gramm Waldboden kann bis zu 1 Milliarde Bakterien, bis zu 1 Milliarde Pilze, viele Hunderttausend Protozoen und fast tausend Fadenwürmer enthalten (laut Univ. Vancouver, Univ. Freiburg). Viele Ökologen fordern den konsequenten Schutz auch für den Lebensraum im Boden. Der Einsatz von Erntemaschinen zur Abholzung der Wälder verändert den Waldboden. Die Biodiversität der Mikroorganismen wird ärmer und die Ökosystemdienstleistungen werden schwer beeinträchtigt. Eine Schweizer Forschungsanstalt hat festgestellt, dass eine Fahrt mit einer schweren Erntemaschine über den Waldboden ausreicht, um den Boden bis zu einem Meter Tiefe langfristig zu zerstören. Die Ressource Waldboden ist **nicht erneuerbar**. Sind der Humus und die darunterliegenden Schichten aus mineralischer Erde einmal zusammengedrückt, bleiben Poren und Hohlräume zerquetscht. Die Bodenlebewesen finden keine Durchgänge, Mikroorganismen sterben. Auch verlieren gestörte Böden ihre Funktion als Keimbeet für Sämlinge. Der Waldboden gilt als extrem wichtig für die Gesundheit und die Vielfalt lebender Bäume. Der Schutz des Waldbodens muss in den Fokus gerückt werden, denn die Gemeinschaft der Bodenlebewesen ist essentiell für das Waldökosystem.

Fazit:

Die Umgestaltung unseres Stadtwaldes in einen **naturnahen Laubmischwald**, in dem das Bewahren und der Schutz der Bäume sowie des Waldbodens im Vordergrund steht, ist unverzichtbar für die Artenvielfalt von Flora und Fauna und die Gesundheit der Menschen.

Zum **Schutz des Waldbodens** und des Waldökosystem wird auf den Einsatz von Erntemaschinen verzichtet.

Als Waldbesitzer wird die Stadt Speyer Verluste aus der Forstwirtschaft finanziell durch den Bund ersetzt bekommen.

Zur CO2 Reduktion in unserer Stadt wird der Erhalt älterer Bäume in unserem Stadtwald einen größeren Beitrag leisten.

Der Waldschutz ist ein weiterer Meilenstein für Speyer als **„gesunde Stadt“** und ein wichtiger Baustein für eine gesunde liebens- und lebenswerte Stadt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Maria Montero Muth

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Rosemarie Keller-Mehlem

Fraktionsvorsitzende